

3. fleißiger Gebrauch des Wortes und der Sacramente;
Iosua 1, 8. Ps. 1, 2. 2 Petri 1, 19.

4. täglicher Kampf wider die Sünde; Eph. 6, 10—17.

5. Umgang mit Frommen. Ps. 1, 1.

Psalm 113, 10. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen,
denn du bist mein Gott. Dein guter Geist führe mich auf ebener
Bahn.

V o m G e b e t.

Sonntag XLV.

Frage 116. Warum ist den Christen das Gebet notwendig?

Antwort. Darum, daß es das vornehmste Stück
der Dankbarkeit ist, welche Gott von uns fordert; und
daß Gott seine Gnade und heiligen Geist allein denen
will geben, die ihn mit herzlichem Seufzen ohne Unterlaß
darum bitten, und ihm dafür danken.

Frage 117. Was gehöret zu einem solchen Gebet, das Gott
gefalle, und von ihm erhöret werde?

Antwort. Erstlich, daß wir allein den einigen
wahren Gott, der sich uns in seinem Worte hat geoffen-
baret, um Alles, das er uns zu bitten befohlen hat, von
Herzen anrufen. Zum andern, daß wir unsere Noth und
Elend recht gründlich erkennen, uns vor dem Angesicht
seiner Majestät zu demüthigen. Zum dritten, daß wir
diesen festen Grund haben, daß er unser Gebet, unange-
sehen, daß wir es unwürdig sind, doch um des Herrn
Christi willen gewislich wolle erhören, wie er uns in sei-
nem Worte verheißen hat.

Frage 118. Was hat uns Gott befohlen, von ihm zu bitten?

Antwort. Alle geistliche und leibliche Nothdurft,
welche der Herr Christus begriffen hat in dem Gebete,
das er uns gelehret hat.

Frage 119. Wie lautet das Gebet des Herrn?

Antwort. Unser Vater, der du bist im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.

Zukomme dein Reich.

Dein Wille geschehe auf Erden, wie im Himmel.

Unser tägliches Brod gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schulden, als auch wir vergeben
unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns
von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herr-
lichkeit in Ewigkeit. Amen.

* Der Catechismus handelt also von dem Gebet, daß er:

1. des Gebetes Nothwendigkeit zeigt; Fr. 116.
2. die gottwohlgefälligen Eigenschaften desselben; Fr. 117.
3. die Gegenstände, um welche wir bitten dürfen; Fr. 118.
4. das Gebet des Herrn als höchstes Vorbild aller
Gebete erklärt und auslegt. Fr. 119 — 129.

Fr. 116. Der Catechismus handelt zuletzt von dem Gebet, weil
das Gebet den Glauben stärkt, und Kraft zur Ausübung
der Gebote gibt. Als verschiedene Arten des Gebetes un-
terscheidet man Lob und Dank, Bitte, Abbitte und Fürbitte

Das Gebet ist den Christen nothwendig, denn:

1. es ist das vornehmste Stück der Dankbarkeit, wel-
che Gott von uns fordert.

Psaln 50. 14. Opfere Gott Dank, und bezahle dem Höch-
sten deine Gelübde.

2. Gott will seine Gnade und heiligen Geist allein de-
nen geben, die ihn darum bitten.

Luc. 11. 13. So denn ihr, die ihr arg seid, könnet euern
Kindern gute Gaben geben, wie vielmehr wird der Vater im
Himmel den heiligen Geist geben denen, die ihn bitten. Matth.
7, 7 — 8.

3. Das Gebet stärkt zur treuen Pflichterfüllung, gibt
Kraft und Muth im Leiden und in jeglicher Gefahr.

Jacobi 5, 13. Leidet Jemand unter euch, der bete.

Man wendet gegen die Nothwendigkeit des Gebetes * ein:

1. Gott wüßte, was wir bedürften, ²darum sei es überflüssig, daß wir es ihm sagten;
2. Gott sei ja gütig und liebevoll, darum sei das Bitten nicht nothwendig;
3. so Viele erhielten ohne Gebet mehr, als Andere mit Gebet.

Diese Einwendungen kommen aus einem lauen und * trägen Herzen, und können nichts gegen die Nothwendigkeit des Gebetes beweisen, denn:

1. Gottes Güte sollte dann wenigstens zum Dank reizen;
2. Gottes Rathschluß kann durch das Gebet bedingt sein;
3. manche Gebete werden darum nicht erhört, entweder weil die Erhörung dem Bittenden schädlich wäre, oder weil es dem Gebet an den nothwendigen Eigenschaften fehlt.

Ein Gebet, damit es Gott gefalle, muß:

Fr. 117.

1. an den einigen, lebendigen Gott gerichtet sein;

Matth. 4, 10. Du sollst anbeten Gott, deinen Herrn, und ihm allein dienen.

2. mit Andacht, in Sammlung des Gemüthes geschehen;

Psaln 145, 18. Der Herr ist nahe Allen, die ihn anrufen, Allen, die ihn mit Ernst anrufen.

Jacobi 5, 16. Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist.

3. in Demuth und rechter Erkenntniß des Sündenelendes;

1. Petri 5, 5. Den Demüthigen gibt Gott Gnade.

1. Moses 18, 27. Ach siehe, ich habe mich unterworfen, mit dem Herrn zu reden, wiewohl ich Erde und Asche bin.

4. glaubens- und vertrauens-voll sein;

Jacobi 1, 6. Er bitte aber im Glauben, und zweifle nicht; denn wer da zweifelt, ist wie die Meereswoge, die vom Winde getrieben und gewehet wird! Solcher Mensch denke nicht, daß er etwas von dem Herrn empfangen werde.

5. im Namen Christi geschehen. Ein Gebet im Namen Christi ist ein solches, das auf seinen Befehl, in seinem Geiste geschieht, und der Erhöhung um des Herrn willen gewiß ist.

Matth. 21, 22. Alles, was ihr bittet im Gebet, so ihr glaubet, so werdet ihr es empfangen.

Joh. 14, 13. Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun, auf daß der Vater geehret werde in dem Sohne.

Fr. 118. Beten dürfen wir um jegliche Nothdurft des Leibes und der Seele. Bei den Bitten um das Irdische müssen wir nur immerdar mit der Einschränkung bitten, wenn es uns gut sei.

1 Petri 5, 7. Alle eure Sorge werfet auf ihn, denn er forget für euch.

Fr. 119. Das freie Gebet des Herzens ist immer das beste Gebet.

* Auch der Gebrauch von Gebetsformeln ist, vorzüglich bei Hausandachten, nicht zu verwerfen, wenn die Gebetbücher:

1. recht biblisch,
2. deutlich und verständlich,
3. auf den Zustand des Herzens passend,
4. das freie Herzensgebet fördernd sind.

Das beste und höchste Mustergebet ist das Unser Vater, theils des göttlichen Gebers, theils des allumfassenden Inhaltes, theils der zweckmäßigen Einrichtung wegen. Matth. 6, 9—13. Luc. 11, 2—4.

S o n n t a g XLVI.

Frage 120. Warum hat Christus befohlen, Gott also anzureden: Unser Vater?

Antwort. Daß er gleich im Anfang unseres Ge-

betes in uns erwecke die kindliche Furcht und Zuversicht gegen Gott, welche der Grund unseres Gebetes sein soll, nämlich, daß Gott unser Vater durch Christum geworden sei, und wolle uns vielweniger versagen, warum wir ihn im Glauben bitten, denn unsere Väter uns irdische Dinge abschlagen.

Frage 121. Warum wird hinzugefüget: Der du bist in dem Himmel?

Antwort. Auf daß wir von der himmlischen Majestät Gottes nichts Irdisches gedenken, und von seiner Allmächtigkeit alle Nothdurft des Leibes und der Seele erwarten.

Das Gebet des Herrn ist uns sowohl als Formel, * zum wörtlichen Nachbeten gegeben, wie als Muster, um dadurch beten zu lernen. Es zerfällt in die Ansprache, in die sechs Bitten und in den Beschluß.

Die Ansprache, die in diesem Sonntag erklärt wird, Fr. 120. lautet: Unser Vater, der du bist in dem Himmel. Der Herr wählte zur Ansprache den Vaternamen, darum, weil er der lieblichste unter allen Namen Gottes ist, und weil er uns an die gottgefälligen Eigenschaften des Vaters erinnert, an kindliche Furcht und Zuversicht.

Hebräer 4, 10. Lasset uns hinzutreten mit Freudigkeit zu dem Gnadenstuhl, auf daß wir Barmherzigkeit empfangen, und Gnade finden, auf die Zeit, wann uns Hülfe noth sein wird.

Gott ist in Beziehung auf die Schöpfung Vater aller Menschen, in Beziehung auf die Erlösung aber nur Vater derjenigen, die durch die Neugeburt und den Glauben Kinder Gottes geworden sind.

Ephes. 1, 5. Gott hat uns verordnet zur Kindschaft gegen ihn selbst, durch Jesum Christ, nach dem Wohlgefallen seines Willens. Röm. 8, 14—15.

Unser Vater, lehret Christus uns beten, theils um dadurch anzuzeigen, daß wir durch den Glauben Gott als unsern Vater wirklich betrachten dürfen, theils daß

wir alle Christen mit uns Gebet einschließen, und für sie beten sollen.

1 Tim. 2, 1. So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen zuerst thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Dankagung für alle Menschen.

Fr. 121. Der du bist in dem Himmel, fügt Jesus deswegen hinzu:

1. um den himmlischen Vater von den irdischen Vätern zu unterscheiden;
2. um durch die Betrachtung seiner Allmacht das Vertrauen in uns zu stärken, daß wir alle Nothdurft des Leibes und der Seele von ihm erwarten dürfen;
3. um Herz und Sinn im Anfang des Gebetes von der Erde gen Himmel zu richten.

1 Könige 8, 23. Herr, Gott Israels, es ist kein Gott, welcher droben im Himmel, noch unten auf Erden, dir gleich, der du hältst den Bund und Barmherzigkeit deinen Knechten, die vor dir wandeln von ganzem Herzen!

S o n n t a g XLVII.

Frage 122. Was ist die erste Bitte?

Antwort. Geheiligt werde dein Name; das ist: Gib uns ersichtlich, daß wir dich recht erkennen, und dich in allen deinen Werken, in welchen leuchtet deine Allmächtigkeit, Weisheit, Güte, Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Wahrheit, heiligen, rühmen und preisen. Darnach auch, daß wir unser ganzes Leben, Gedanken, Worte und Werke dahin richten, daß dein Name um unsertwillen nicht gelästert, sondern geehret und gepriesen werde.

Fr. 122. Die erste Bitte „Geheiligt werde dein Name“, die in diesem Sonntag erklärt wird, stimmt ganz mit

dem dritten Gebot überein. Unter Name Gottes muß man auch hier theils die Benennungen des göttlichen Wesens, theils die göttliche Majestät verstehen. Heiligen heißt, etwas vom gemeinen Gebrauch zum gottesdienstlichen absondern, mit Ehrerbietung Gott widmen.

Heiligen sollen wir den Namen des Herrn mit Gedanken, Worten und Werken, indem wir:

1. Gottes Wesen und Vollkommenheiten recht erkennen, (siehe Fr. 95) loben und preisen;

Psalm 34, 3—4. Meine Seele soll sich rühmen des Herrn, daß die Elenden hören und sich freuen. Preiset mit mir den Herrn, und laßet uns mit einander seinen Namen erhöhen!

2. die Namen Gottes nicht mißbrauchen, sondern mit Ehrfurcht gebrauchen; 2. Mos. 20, 7. (s. Sonnt. 36.)

3. durch unsere Werke Andern zum Lobe und Preise Gottes Veranlassung geben.

Philipper 2, 15. Auf daß ihr seid ohne Tadel, und lauter, und Gottes Kinder, unsträflich mitten unter dem unschlachtigen und verkehrten Geschlecht, unter welchem ihr scheint als Lichte in der Welt.

S o n n t a g XLVIII.

Frage 123. Was ist die andere Bitte?

Antwort. „Zukomme dein Reich“; das ist: Regiere uns also durch dein Wort und Geist, daß wir uns dir je länger je mehr unterwerfen. Erhalte und mehre deine Kirche, und zerstöre alle Werke des Teufels, und alle Gewalt, die sich wider dich erhebt, und alle böse Rathschläge, die wider dein heiliges Wort erdacht werden, bis die Vollkommenheit deines Reiches herzukomme, darin du wirfst Alles in Allem sein.

Dieser Sonntag gibt uns die Erklärung der zweiten * Bitte: „Dein Reich komme“.

Fr. 123. Das Reich des Herrn aller Herren, des Königes aller Könige, kann man eintheilen in ein Reich der Natur, der Gnade und der Herrlichkeit.

1. Das Reich der Natur (Sonntag 9 u. 10.) umfaßt die äußere Welt mit ihren Creaturen, daraus Gottes Macht, Majestät und Herrlichkeit zu erkennen sind.

Jesaja 40, 26. Hebet eure Augen in die Höhe, und sehet! Wer hat solche Dinge geschaffen, und führet ihr Heer bei der Zahl heraus? Er rufet sie alle mit Namen; sein Vermögen und starke Kraft ist so groß, daß nicht an Einem fehlet. Ps. 138.

II. Das Gnadenreich ist die durch Christum Jesum aus Gnade und Liebe gestiftete Anstalt, um arme, verlorene Sünder selig zu machen.

Hebr. 12, 28. Darum, dieweil wir empfangen ein unbewegliches Reich, haben wir Gnade, durch welche wir sollen Gott dienen, ihm zu gefallen mit Zucht und Furcht. Joh. 3, 16. Titus 3, 4—7.

Wir bitten also mit dieser Bitte, daß Gott uns durch sein Wort und durch seinen Geist zu seinen Unterthanen machen wolle.

* Diese Bitte geht in Erfüllung, wenn das Christenthum sich unter Heiden, Juden und Muhamedanern immer mehr ausbreitet, wenn alle Menschen Christen, und alle Christen wahre Christen werden; wodurch das Reich und die Werke des Teufels immer mehr zerstöret werden. (S. Sonntag 21.) Eines jeden Christen heilige Pflicht ist es, selbst ein treuer Unterthan des Reiches Gottes zu werden, und dann zu beten und zu wirken für die Ausbreitung des Reiches Gottes.

Mit dieser Bitte wollen wir also um ein reichliches Maß des heiligen Geistes für uns und alle Menschen bitten, daß wir und sie rechte Kinder des Reiches Gottes werden und bleiben, daß dem innern Menschen nach Viele zu vollkommenen Männern in Christo erstarken mögen, und sich ein ungeheucheltes Christenthum in Wort und Wandel, mit der That und in Wahrheit allenthalben offenbare.

Matth. 6, 33. Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes, und nach seiner Gerechtigkeit.

Matth. 9, 37—38. Die Ernte ist groß, aber wenige sind der Arbeiter. Darum bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende.

I Cor. 4, 20. Das Reich Gottes stehet nicht in Worten, sondern in Kraft.

Eigene Vereine bestehen zu diesem Zwecke, unter dem Namen von Missions-, Bibel- und Tractat-Gesellschaften. Jeder Christ kann durch thätige Theilnahme an diesen Vereinen, auch durch die kleinste Gabe, zur Ausbreitung des Reiches Gottes mitwirken. Viel ist noch zu thun, bis die Vollkommenheit des Reiches da ist, darin Gott Alles in Allem sein wird. Tit. 2, 13. 1. Thess. 2, 12. (S. Einleitung Seite 2. Anmerkung.)

III. Vollenbet wird das Reich der Gnade theils schon dießseits in den letzten Zeiten, vollkommen aber im Reiche der Herrlichkeit, wozu eingehen Alle, die im Herrn sterben. Offenb. 14, 13. Dort soll aufhören Unvollkommenheit, Sünde und Stückwerk, und dagegen sein Seligkeit, Freude und Herrlichkeit.

Offenb. 12, 10—12. Und ich hörte eine große Stimme, die sprach im Himmel: Nun ist das Heil, und die Kraft, und das Reich und die Macht unseres Gottes und seines Christus geworden; weil der Verkläger unserer Brüder verworfen ist, der sie verklagte Tag und Nacht vor Gott. Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut, und durch das Wort ihres Zeugnisses; und haben ihr Leben nicht geliebet, bis an den Tod. Darum freuet euch ihr Himmel, und die darinnen wohnen.

Offenb. 12, 15. Es sind die Reiche der Welt unseres Herrn und seines Christus geworden, und er wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Offenb. 21, 4. Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerzen wird mehr sein, denn das Erste ist vergangen.

S o n n t a g XLIX.

Frage 124. Was ist die dritte Blüte.

Antwort. „Dein Wille geschehe auf Erden, wie im Himmel; das ist: Verleihe, daß wir und alle

Menschen unserm eigenen Willen absagen, und deinem allein guten Willen, ohne alles Widersprechen, gehorchen, daß also Jedermann sein Amt und Beruf so willig und treulich ausrichte, wie die Engel im Himmel.

* Dieser Sonntag gibt uns die Auslegung der dritten Bitte: „Dein Wille geschehe auf Erden, wie im Himmel.“

Fr. 121. Einen höchstvollkommenen Willen hat Gott, der nur immer das Beste will. Den Willen Gottes kann man eintheilen in einen verborgenen und offenbaren. Der verborgene Gotteswille ist seine Bestimmung, sein Walten über uns in Leid und Freud. In Beziehung auf diesen verborgenen Gotteswillen bitten wir in der dritten Bitte, daß dieser Wille an uns geschehen möge, und daß wir uns ihm mit Vertrauen, Geduld und Dankbarkeit unterwerfen mögen. 1. Sam. 3, 18. (Siehe Sonnt. 10.)

Matth. 26, 39. Mein Vater, ist es nicht möglich, daß dieser Kelch von mir gehe, ich trinke ihn denn; so geschehe Dein Wille.

Ephes. 1, 5—5. Gott hat uns erwählt durch Christum, ehe der Welt Grund gelegt war, daß wir sollen sein heilig und unsträflich vor ihm in der Liebe; und hat uns verordnet zur Kinderschaft gegen ihn selbst, durch Jesum Christ, nach dem Wohlgefallen seines Willens.

Ephes. 1, 11. Gott wirket alle Dinge nach dem Rath seines Willens.

1 Sam. 3, 18. Gott ist der Herr, er thue, was ihm wohlgefällt.

Der geoffenbarte Wille Gottes ist enthalten im Gesetz und Evangelium, und er zerfällt in einen gesetzgebenden und vollziehenden; letzterer in einen belohnenden und bestrafenden. (Fr. 52.)

Eine kurze Summa des durch Christum Jesum vollkommen geoffenbarten Gotteswillens steht:

Apostelg. 2, 38. Thut Buße, und lasse sich ein Jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi, zur Vergebung der Sünden; so werdet ihr empfangen die Gabe des heiligen Geistes. 1 Thess. 4, 3. Joh. 3, 3. Joh. 6, 39—40.

Nach seinem vollziehenden Willen wird Gott das Gute belohnen und das Böse bestrafen.

1 Sam. 26, 23. Der Herr aber wird einem Jeglichen vergelten nach seiner Gerechtigkeit und Glauben.

Psalm 91, 23. Der Herr wird (den Bösen) ihr Unrecht vergelten, und wird sie um ihrer Bosheit vertilgen; der Herr, unser Gott, wird sie vertilgen.

Der Wille Gottes geschieht nur von Wenigen, und von diesen Wenigen nur in Schwachheit und Sünde. Mit dieser Bitte wollen wir darum bitten, daß alle Menschen ihrem eigenen Willen absagen, das heißt, sich selbst verläugnen, und dem allein guten Gotteswillen gehorchen mögen. Matth. 16, 24.

Wir übergeben uns in dieser Bitte willenlos in des * Herrn Wille, und willigen in allerlei Leiden, die uns zu unserer Heiligung zu überschicken Gott für nothwendig finden sollte, und verlassen uns fest darauf, daß es des Vaters guter und gnädiger Wille ist, nach treuem Gehorsam allen Kindern Gottes das himmlische Reich zu geben.

Jes. 30, 15. So spricht der Herr Herr, der Heilige in Israel: Wenn ihr stille bliebet, so würde euch geholfen; durch Stillesein und Hoffen würdet ihr stark sein.

Hebräer 13, 21. Gott mache euch fertig in allem guten Werk, zu thun seinen Willen, und schaffe in euch, was vor ihm gefällig ist, durch Jesum Christ.

Jeder, der Gottes Willen thut, wird dann auch sein Amt und seinen Beruf so treulich zu erfüllen wünschen, wie die Engel im Himmel.

Die heilige Schrift rühmet von den Engeln ihre * Weisheit, Heiligkeit, Willigkeit, Freude und Beständigkeit, welchen Tugenden wir bei Ausrichtung des göttlichen Willens nachstreben sollen.

Hebr. 1, 14. Sind sie nicht allzumal dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst, um derer willen, die ererben sollen die Seligkeit? Matth. 18, 10. Psalm 103, 20—21.

Jemehr wir uns in der Schule der Selbst- und * Welt-Verläugnung üben, jemehr wir uns davon überzeugen, daß unser wahres Heil allein in treuer Vollbringung des göttlichen Willens besteht, und Gott fleißig anrufen um die Kraft des heiligen Geistes: um so viel leichter und freudiger werden wir den Willen Gottes vollbringen.

Röm. 12, 2. Stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sei der gute, der wohlgefällige und der vollkommene Gotteswille.

Joh. 14, 21. Wer meine Gebote hat, und hält sie, der ist es, der mich liebet. Psalm 143, 10.

S o n n t a g L.

Frage 125. Was ist die vierte Bitte?

Unser täglich Brod gib uns heute; das ist: Wollest uns mit aller leiblichen Nothdurft versorgen, auf daß wir dadurch erkennen, daß du der einzige Ursprung alles Guten bist, und daß ohne deinen Segen, weder unsere Sorgen und Arbeit, noch deine Gaben uns gedeihen, und wir derothalben unser Vertrauen von allen Creaturen abziehen, und allein auf dich setzen.

Fr. 125. „Unser tägliches Brod gib uns heute“, lautet die vierte Bitte, die in diesem Sonntag erklärt wird. Sie ist die einzige, die sich auf die äußeren Bedürfnisse des Lebens beziehet. Diese Bitte umfasset Alles, was zur Lebensnahrung und Nothdurft gehöret, als: Essen, Trinken, Kleider, Schuh, Haus, Hof, Acker, Vieh, Geld, Gut, fromm Gemahl, fromme Kinder, fromm Gesinde, fromme und getreue Oberherren, gut Regiment, gut Wetter, Friede, Gesundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbarn und dergleichen. Die vierte Bitte ist zunächst die Arbeitsamkeit fördernd. Jesus lehrt uns beten um „unser“ Brod, und läßt uns damit von Gott erbitten, daß er uns Lust und Liebe, Kraft und Gelegenheit zur Arbeit geben wolle, daß wir unser eigen verdientes Brod essen können, und uns nicht auf unrechtmäßige Weise in den Besitz irdischer Güter setzen.

2 Thess. 3, 10. So jemand nicht will arbeiten, der soll auch nicht essen.

Diese Bitte lehret uns um das „tägliche“ Brod

auf „heute“ bitten, und will dadurch die Zufriedenheit und Genügsamkeit mehren, und den hangen und heidnischen Sorgen für die Zukunft wehren.

Matth. 6, 34. Sorget nicht für den andern Morgen, denn der morgende Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe.

Um „Brod“, also um das nothwendigste Lebensbedürfniß läßt Jesus uns bitten, dadurch zu warnen, uns nicht an mannigfache Lebensbedürfnisse zu gewöhnen, und uns Zufriedenheit zu lehren, wenn der Herr uns das tägliche Brod gibt.

Reichthum ist keineswegs zu einem zufriedenen Leben ^{*} nothwendig, und man findet noch lange nicht immer bei Uebersuß und guten Tagen die größte Heiterkeit und den wahren Frohsinn, sondern das ist ein großes Lebensgut, wer gottselig ist und läßt sich genügen. Wir haben nichts von irdischen Gütern mit in die Welt gebracht, können auch nichts hinausbringen. Wenn wir Nahrung und Kleider haben, so sollen wir zufrieden sein. 1. Tim. 6, 6—8.

Epr. 13, 7. Mancher ist arm bei großem Gut, und Mancher ist reich bei seiner Armuth.

Indem Jesus uns bitten lehrt, gib „uns“, will er die Nächstenliebe in uns vermehren, und namentlich dem Brodneide wehren, da wir auch für andere Menschen um den Unterhalt bitten sollen.

Philipp. 2, 4. Ein Jeglicher sehe nicht auf das Seine, sondern auf das, was des Andern ist.

Diese Bitte lehret uns endlich: An Gottes Segen ist auch für das Irdische Alles gelegen, denn Gott ist der einzige Ursprung alles Guten, und ohne seinen Segen können weder unsere Mühe noch Arbeit gedeihen; weßwegen wir bei fleißiger Arbeit um das tägliche Brod, doch um dasselbige bitten müssen, da Gott ja im eigentlichen Sinne das tägliche Brod alljährlich neu geben muß.

Psalm 127, 2. Es ist umsonst, daß ihr frühe aufstehet, und hernach lange sitzet, und esset euer Brod mit Sorgen, denn seinen Freunden gibt er es schlafend.

Psalm 55, 23. Wirf dein Anliegen auf den Herrn! Der wird dich versorgen, und wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen.

* Gott erhält und versorget nach seiner Güte wohl alle Menschen, auch die Bösen, die nicht um ihren Unterhalt bitten, aber als Gottes Kinder sollen wir es recht erkennen, und demüthig bekennen, daß Gott ist der ewige Geber alles Guten, und daß wir darum alle Wohlthaten mit Gebet und Dankfagung aus Gottes Vatershand empfangen, und sie dadurch heiligen, und gesegnet sein lassen zum rechten Gebrauch.

1 Timoth. 4, 3—4. Gott hat die Speise geschaffen, zu nehmen mit Dankfagung, den Gläubigen und denen, so die Wahrheit erkennen. Denn alle Creatur Gottes ist gut, und nichts verwerflich, das mit Dankfagung empfangen wird. Denn es wird geheiligt durch das Wort Gottes und Gebet. 1 Cor. 10, 31. Jerem. 5, 23—24. Hosea 2, 8.

Das irdische Brod soll uns hinweisen auf die unvergängliche Speise, welche ist Christus.

Joh. 6, 35. Jesus aber sprach: Ich bin das Brod des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern, und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.

S o n n t a g L I .

Frage 126. Was ist die fünfte Bitte?

Antwort. „Vergib uns unsere Schulden, als auch wir vergeben unsern Schuldigern;“ das ist: Wollest uns armen Sündern alle unsere Missethat, auch das Böse, was uns noch immerdar anhanget, um des Blutes Christi willen nicht zurechnen, wie auch wir dies Zeugniß deiner Gnade in uns befinden, daß unser ganzer Vorsatz ist, unsern Nächsten von Herzen zu verzeihen.

Fr. 126. Die fünfte Bitte, — Vergib uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern, — erkennet zunächst das allgemeine Verderben an, denn Jesus lehret um die Vergebung der Sün-

den aller Menschen bitten, „vergib uns unsere Schulden. Nicht bloß sind alle Menschen Schuldner vor Gott in Beziehung auf die Erbsünde, sondern auch in Beziehung auf wirkliche Uebertretungen. Fr. 7.

Psalm 14, 3. Sie sind allesammt abgewichen, und allesammt untüchtig; da ist Keiner, der Gutes thue, auch nicht Einer.

Das Wörtlein „Schulden“ bezeuget die Menge der Sünden eines Jeden, wodurch wir Gott den ihm gebührenden Gehorsam schuldig bleiben, und uns zu Schuldnern an seinem Gesetze machen.

Amos 5, 12. Ich weiß euer Uebertreten, deß viel ist, und eure Sünden, die stark sind. Psalm 40, 13.

Esra 9, 6. Mein Gott, ich schäme und scheue mich, meine Augen aufzuheben zu dir, mein Gott; denn unsere Missethat ist über unser Haupt gewachsen, und unsere Schuld ist groß bis in den Himmel!

Diese Bitte rühmet die Gnade Gottes, insofern Jesus uns selbst zum Gnadenthron Gottes hinweist. Und die, welche mit zerschlagenen und bußfertigen Herzen, und mit der Bereitwilligkeit kommen, ihrem Nächsten auch zu vergeben: die können auf die Vergebung der Sünden um Christi willen fest und zuversichtlich hoffen, und ihnen wird das Zeugniß der Gnade und des Friedens nicht fehlen. (Siehe Sonntag 23 und 33.)

Jesaja 1, 18. So kommt denn, und laßt uns mit einander rechten, spricht der Herr. Wenn eure Sünde gleich blutroth ist, soll sie doch schneeweiß werden; und wenn sie gleich ist wie Rosinfarbe, soll sie doch wie Wolle werden.

Matth. 6, 14—15. So ihr den Menschen ihre Fehler vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben. Wo ihr den Menschen ihre Fehler nicht vergebet, so wird euch euer Vater eure Fehler auch nicht vergeben. Matth. 18, 21—22.

Wir bekennen und geloben mit der fünften Bitte, * daß wir schuldig und bereit sind, alle uns anklebende Sünde zu erkennen und zu bereuen, damit Christi Blut uns rein wasche von aller Sünde; wir vergeben darin von Herzensgrund allen Beleidigern, ohne Vorbehalt einer Rache, oder Entziehung einer Wohlthat, die wir auch Feinden zu erzeigen schuldig sind. Wer die Vergebung von Gott erbittet, ohne seinen Beleidigern vergeben zu

wollen, der verwandelt sich das tröstliche Gebet in einen schrecklichen Fluch.

Matth. 18, 32—35. Da forderte ihn (den harten Knecht) sein Herr vor sich, und sprach zu ihm: Du Schalksknecht, alle diese Schuld habe ich dir erlassen, dieweil du mich batest; solltest du dich denn nicht auch erbarmen über deinen Mitknecht, wie ich mich über dich erbarmet habe? Und sein Herr ward zornig, und überantwortete ihn den Peinigern, bis daß er bezahlete Alles, was er ihm schuldig war. Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun, so ihr nicht vergebet von Herzen, ein Jeglicher seinem Bruder seine Fehler.

S o n n t a g LII.

Frage 127. Was ist die sechste Bitte?

Antwort. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen; das ist: Dieweil wir aus uns selbst so schwach sind, daß wir nicht einen Augenblick bestehen können, und dazu unsere abgesetzten Feinde, der Teufel, die Welt und unser eigen Fleisch nicht aufhören, uns anzufechten, so wollest du uns erhalten und stärken durch die Kraft deines heiligen Geistes, auf daß wir ihnen festen Widerstand thun, und in diesem geistlichen Streite nicht unterliegen, bis wir endlich den Sieg vollkommenlich behalten.

Frage 128. Wie beschließt du dieses Gebet?

Antwort. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit; das ist: Solches alles bitten wir darum von dir, daß du, als unser König, und aller Dinge mächtig, uns alles Gute geben willst und kannst, und daß dadurch nicht wir, sondern dein heiliger Name ewig soll gepriesen werden.

Frage 129. Was bedeutet das Wörtlein „Amen“?

Antwort. Amen heißt: Das soll wahr und gewiß sein; denn unser Gebet viel gewisser von Gott erhöret ist, denn ich in meinem Herzen fühle, daß ich solches von ihm begehre.

Dieser Sonntag erklärt Fr. 127 die letzte Bitte, *
Fr. 128 und 129 den Beschluß des Gebetes des Herrn.

Die sechste Bitte bittet um die Bewahrung vor Ver-^{Fr. 127.}
suchung, und um die vollkommene Erlösung von allem
Bösen. Das Wort „versuchen“ bedeutet sowohl prü-
fen, als zum Bösen reizen. In ersterer Beziehung sollen
wir uns selbst recht oft versuchen, und können nur beten:
Erlencht mich, Herr, mein Licht, ich bin mir selbst ver-
borgen; und in dieser Beziehung prüft Gott unsern Glau-
ben und Gehorsam auf mannigfaltige Weise: durch Wohl-
thaten, ob wir ihm auch dafür dankbar werden, 2 Mos.
16, 4. 5 Mos. 8, 2—3.; durch Befehle, ob wir ihm ge-
horchen, 1 Mos. 22, 2. 2 Mos. 20, 20.; durch Gele-
genheit zum Gutesthun, ob wir dieselbige gebrauchen,
2 Cor. 8, 8.; durch Zulassung der Gelegenheit zu sündi-
gen, ob wir auch standhaft bleiben, Richter 2, 21—22.
2 Chronica 32, 31. 5 Mos. 13, 3.; durch Kreuz und
Leiden, ob wir solches geduldig von Gott aufnehmen,
1 Petri 4, 12. Ps. 66, 10. Nicht um seinetwillen, son-
dern um unfertwillen versucht Gott uns, um uns zur
rechten Selbsterkenntniß und zur Demuth zu bringen,
Joh. 6, 6. Die Versuchung zum Bösen kommt her vom
Teufel, der Welt und unserm eigenen Fleisch und Blut.

Der mächtigste Versucher ist der Teufel, der deswe-^{*}
gen auch Versucher genannt wird: Matth. 4, 3. Eph.
6, 12. 1 Thess. 3, 5. Er schießt feurige Pfeile durch
allerlei böse Gedanken und Eingebungen in die Herzen
der Menschen, und weiß durch seine Werkzeuge zum Bö-
sen zu reizen und zu locken.

Die Welt weiß auch mächtig durch Wort und bö-^{*}
ses Beispiel, durch ihre gleisnerischen Freuden und durch
Anregung des Fleisches und Blutes die armen Menschen
zu versuchen und zu verführen. 1 Joh. 2, 15. Matth. 18, 7.

Die böse Lust in uns gibt den Lockungen des Teufels
und der Welt so gerne Gehör, reizt und lockt mit, und
steht im Bunde mit diesen Feinden, Jacobi 1, 14—15.

Obgleich Gott selbst nicht zum Bösen reizet, sondern nur
solche Versuchungen zuläßt, so müssen wir dennoch bitten:
Führe uns nicht in Versuchung; dieweil nur Gott uns,

weil wir in eigener Kraft zu schwach sind, Kraft und Stärke geben kann, den abgesagten Feinden festen Widerstand leisten zu können, um im geistlichen Streite den Sieg davon zu tragen.

Die Mittel, um diesen heftigen Versuchungen zum Bösen zu widerstehen, sind: anhaltendes Gebet und stätes Wachen über alle Regungen des Innern, fleißiger Gebrauch des göttlichen Wortes, Umgang mit Frommen und Fliehen des Umganges mit bösen und verführerischen Menschen, Selbstverläugnung und Tödtung des Fleisches.

1 Petri 5, 8. Seid nüchtern und wachet; denn euer Widersacher, der Teufel, gehet umher wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge.

1 Cor. 10, 13. Es hat euch noch keine denn menschliche Versuchung betreten; aber Gott ist getreu, der euch nicht läßt versuchen über euer Vermögen, sondern machet, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihr's könnet tragen.

Epheser 6, 13. Um des willen, so ergreifet den Harnisch Gottes, auf daß ihr an dem bösen Tage Widerstand thut, und Alles wohl ausgerichtet, und das Feld behalten möget. v. 10—11. 14—17. 2 Cor. 12, 7—9. Röm. 7, 18—20. 1 Cor. 15, 33. Matth. 18, 7.

* Wir wollen also nicht mit dieser Bitte gebeten haben, Gott möchte alle Prüfungen von uns abwenden, sondern er möge uns nicht also von schwerer Versuchung umstelllet sein lassen, daß wir unterliegen müssen, daß wir vielmehr in allen Versuchungen überwinden und den Sieg davon tragen mögen.

2 Petri 2, 9. Der Herr weiß die Gottseligen aus der Versuchung zu erlösen.

2 Theßl. 3, 3. Der Herr ist treu, der wird euch stärken und bewahren vor dem Argen.

* Wir geloben mit dieser Bitte, in göttlicher Kraft allen Versuchungen zum Bösen widerstreben, und auch Andern solche Versuchungen nicht stellen zu wollen.

Matth. 18, 7. Wehe der Welt, der Aergerniß halben! Es muß ja Aergerniß kommen; doch wehe dem Menschen, durch welchen Aergerniß kommt.

In der letzten Bitte, „Erlöse uns vom Bösen“, bitten wir als in einer Summa, daß uns der Herr von allem Uebel des Leibes und der Seele erlösen wolle,

und zuletzt, wenn unser Stündlein kommt, uns ein seliges Ende bescheren, und uns in Gnaden aus diesem Jammerthal zu sich in den Himmel nehmen wolle.

Die Sünde allein hat alle Noth, alles Elend herbeigeführt. Der Herr bedienet sich aber der Noth und der Anfechtungen, um die Menschen zu demüthigen und zu erziehen. Die Frommen tragen in Geduld die Trübsal des Lebens, und rühmen sich selbst ihrer; jedoch sehnen sie sich nach der völligen Offenbarung der Kindschaft, und warten harrend des Leibes Erlösung. Erst in der Ewigkeit gehet diese Bitte völlig für den in Erfüllung, der im Streite wider Sünde, Welt und Teufel aushält. Durch viele Trübsal geht es ins ewige Reich Gottes, aber droben wird auch gejauchzt: Das Trauern ist in Freude verkehrt, der Herr hat erfreuet nach der Betrübniß. Jerem. 31, 13.

2 Timoth. 4, 18. Der Herr wird mich erlösen von allem Uebel, und ausheilen zu seinem himmlischen Reiche; welchem sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Wir bitten und geloben also in dieser Bitte, daß wir * hier gerne mitleiden, und Christo das Kreuz nachtragen wollen, um droben mit zur Herrlichkeit erhoben zu werden.

Philipp. 1, 23. Ich habe Lust abzuschneiden, und bei Christo zu sein.

Philipp. 1, 21. Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn. 2 Cor. 17—18. Jacobi 1, 11. 1 Petri 2, 21. 1 Petri 1, 6—7. Röm. 8, 22—23. 2 Cor. 4, 10. Psalm 68, 20—21. 2 Cor. 5, 6—9. (Fr. 58.)

Der Schluß des Gebetes leget den festen Grund dar, Fr. 128. worauf die Erhörung aller Gebete beruhet, nämlich: daß Gott ist ein König aller Reiche, Ihm allein gebühret Allmacht und Herrlichkeit bis in Ewigkeit.

1 Chronica 30, 10—13. Gelobet seist du, Herr, Gott Israels, unseres Vaters, ewiglich. Dir gebühret die Majestät und Gewalt, Herrlichkeit, Sieg und Dank. Denn Alles, was im Himmel und auf Erden ist, das ist dein. Dein ist das Reich, und du bist erhöht über Alles zum Obersten. Dein ist Reichthum und Ehre vor dir, du herrschest über Alles; in deiner Hand stehet Kraft und Macht; in deiner Hand stehet es, Jedermann groß und stark zu machen. Nun, unser Gott, wir danken dir, und rühmen den Namen deiner Herrlichkeit.

Das Schlußwörtlein „Amen“ soll die Aufrichtigkeit Fr. 129.

deß Beters bei seinen Bitten und das Vertrauen einer gläubigen Erhörung bezeichnen.

1 Joh. 5, 14—15. Und das ist die Freudigkeit, die wir haben zu ihm, daß, so wir etwas bitten nach seinem Willen, so höret er uns. Und so wir wissen, daß er uns höret, was wir bitten, so wissen wir, daß wir die Bitte haben, die wir von ihm gebeten haben.

Psalm 145, 18—19. Der Herr ist nahe Allen, die ihn anrufen, Allen, die ihn mit Ernst anrufen. Er thut, was die Gottesfürchtigen begehren, und höret ihr Schreien, und hilft ihnen.

Jesajas 65, 24. Und soll geschehen, ehe sie rufen, will ich antworten; wenn sie noch reden, will ich hören.

Luc. 11, 9—13. Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan. Denn wer da bittet, der nimmt; und wer da suchet, der findet; und wer da anklopft, dem wird aufgethan. Wo bittet unter euch ein Sohn den Vater um Brod, der ihm einen Stein dafür biete? Und so er um einen Fisch bittet, der ihm eine Schlange für den Fisch biete? Oder so er um ein Ei bittet, der ihm einen Scorpion dafür biete? So denn ihr, die ihr arg seid, könnet euern Kindern gute Gaben geben, wieviel mehr wird der Vater im Himmel den heiligen Geist geben denen, die ihn bitten.

Psalm 27, 9. Mein Herz hält dir vor dein Wort: Ihr sollt mein Antlitz suchen. Darum suche ich auch, Herr, dein Antlitz.

Epheſer 3, 20—21. Dem aber, der überschwänglich thun kann über Alles, das wir bitten und verstehen, nach der Kraft, die da in uns wirket, dem sei Ehre in der Gemeine, die in Christo Jesu ist, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.
